



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Die Demuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

wird/ aber mit auff den Prediger; die weil
Gott zu Zeiten durch heilose Leut Wunder
zu würckepflegt. Selig seynd sag ich/ dan
sie können warhafftig mit grossem Ansehen/
und Nachdruck predigen; die weil wie der
H. Gregorius sagt: Cum imperio doce-
tur, &c. Daß man mit grossem Ansehen
und grosser Krafft prediget / wan man
zuvor thut was man prediget oder lehrt.
Es ist der Lehr sehr nachtheilig/ wan daß bö-
se Gewissen die Zungen im Reden verhin-
dert. **E. H. Z. T. S.** lehret mit gros-
sem Ansehen und Nachdruck/ dan er eines
unsträflichen reinen Lebens; Christus
war mächtig in Worten/ die weil er mächtig
in den Wercken. Der H. Paulus schreibt
an seinen Jünger Titum. c. 2. Daß er
allen ein guts Exempel erstlich in den
guten Wercken/ in der Lehr / in der
From- und Aufrichtigkeit/ Erbar-
keit geben soll. Nachmalen sagt er wei-
ter: Predige/ermahne/straffe / mit
allerley Macht / und niemand wird
dich verachten.

Der 5. Punct oder 5.

Das Fünffte so zu einem guten
Prediger erfordert wird/ ist die
Demuth des Her-
zens.

Die Demuth ist einem Prediger nicht
weniger vonnöthen als dem Zuhörer/
wie ich im vorigen gesagt: dann er thut die
Stelle des demüthigen Herrn Jesu ver-
treten/ und muß von GOTT/ welcher den
Hoffärtigen widerstchet/ und den Demüthi-
gen seine Gnad gibt/ angefahren werden.
Wann alle Christen verpflichtet seynd die De-
muth zu haben / wie vielmehr ein Prediger/

welcher zugleich ein Christ/ und Prediger ist.
Diese seine Demuth soll er insonderheit in
folgenden Stücken andern zu erkennen ge-
ben/ und sehen lassen.

Fürs Erste soll er gesehen/ und andern zu
erkennen geben / daß seine Wissenschaft
seine Wohlredeneit/ Andacht und andere
Gnaden und Gaben/ welche er hat zu
Predigen/ von Gott herkommen; und daß
ihm gleichsam als ein Almuffen/ und
ohne seine Verdiensten gegeben sey.
dan also schreibt der H. Paulus: 1. Corinth.
9 Was hastu/ daß du mit von Gott
empfangen? wan nun dem also was
berühmest/ dich dan als wan du
mit von ihm empfangest? In Erwegung
dieses / wird er GOTT allein alle Ehre
und Glory seiner Predigen / und
Werck zu schreiben; und ihm selbst
daß geringste zu massen; die weil er er-
kennt/ und sihet/ daß all sein Predigen /
alles/ was er würcket/ als ein Almuffen
der freigebigen Hand Gottes gesche-
werde: und gar wohl mit dem demüthi-
gen Herrn Jesu sagen mag: Mein Leben
und was ich predige / ist mit
sonderen dessen de: mich geschehen.
rede nicht von oder auß mir selbst/
mein Vatter / welcher mich gesche-
cket/ der selb redet durch mich. 1. Corinth.
7. Item mit dem Lehrer der Heiden
H. Paulo. 1. Corinth. 3. Ich kam
mir selbst so gar nichts guts ge-
dencken. Item: Weder der Jung
welcher da pflanzet/ weder der so be-
gießet/ seynd etwas werth; sondern
Gott/ welcher machet daß es wach-
se und zunehme.

Fürs Andere / so soll er sich verdemüthi-
gen in Erwegung daß alle seine Gnad
Predigen/ se sey so groß/ als sie immer
g.

le / nichts sey/wan man sie gegen die Guad und Vollkommenheit/welche in Gott / in Christo Jesu/ und andern vielen Auserwählten GOTTES/ so theils im Himmel/ und theils noch bey dem Leben auff Erden/ halten und vergleichen will. Und das er billig mit dem allerweissesten Salomone sagen könne Prov. 30. Stultissimus sum viro- rum, &c. Ich bin der Thorächteste vnder allen Menschen/ diereil ich mich nit beissen die Weisheit/nach die Wissenschaft der Heiligen zuerleihen.

Für das Dritte / so soll er sich nit allein gegen GOTT / von welchem er alles empfanget/ sondern auch gegen seine Zuhörer verdamüthigen/ und dafür halten/das wan auf seinem Predigen etwas guts erfolget/wan seine Zuhörer bekehret werden/ und heilsame Fürnehmen machen / solches alles nit durch ihn/ sondern wegen der Verdiensten/ und fleißiger Vorbereitung seiner Zuhörer geschehe.

Für das Vierte/so soll er niemahl nichts in seinen Predigen vorbringen / damit sich die Zuhörer über ihn verwunderen und loben. Als da seynd / fürwitzige / unnütze Sachen ; mit seiner grossen Gedächtnus prangen : hohe und scharffsinnige Sachen/ welche die Zuhörer nicht begreifen können/ vortragen ; dan alles was der gemeine Man nit verstehet/wie der H. Hieronymus sagt/ darüber pfeget er sich nicht zu verwunderen. Wäre es aber das er von einem oder dem andern gelobt würde ; alsdann soll er gleich in sich selbst gehen/ Gott für dasjenige/ was er von ihm bekommen/dancken / und ihm selbst das geringste nit zuschreiben. Wosern aber weiters Gott schicken solte/ das man den Prediger nit seinetwegen/ sondern damit der Zulauff und Nutz desto gröffer sey/loben solte/ alsdan kan er solches

zulassen/nit ihm selbst zugewallen ; sondern den Nutz der Zuhörer zu befürdern ; welche gemeinlich dem nachlauffen / und gern anhören/welchen man lobt/ und hochschäget. In allem diesem aber soll er dermassen in seinem Herzen geschaffen und gesinnet seyn/ das er nach dem Rath des Heil. Chrysostomi/nit suche gelobt zu seyn/ das er nit traurig darüber werde/wan man ihn nicht loben thut. In Summa sein grösser Lust und gewünschter Gewinn soll seyn/ das er Gott in seinem Wachen/ Arbeiten/ Studiren/ und Lernen gefalle/und dem Nächsten dienlich seyn könne.

Für das Fünfte. So soll er wünschen und begeren/nicht an dem Ort / an welchem mehrer / und grösser Zulauff der Zuhörer/ oder da man ihn liebet/ und da er willkommen / oder auch da fürnehme gelehrte und ansehnliche Personen in Predig kommen/ zu Predigen ; sondern da die Ehr GOTTES und das Heyl des Nächsten desto mehr befördert werde. Er soll sich erinnern das unser Heyland der einzigen Samaritanerin / bey dem Brunnen / und so wohl in Dörffern/ als in Städten geprediget habe. Wie gleichfals auch seine Apostel thäten. Item wie er befehlet/das man die Lamen/Blinden/Krancken/ und Armen zu seiner Hochzeit beruffen solle. Alle Seelen gehören Gott zu/ die Seel eines armen ungeschickten/ groben/ und schlechten Menschen hat ihn so viel gekostet / als einer reichen/gelehrten/und adelichen Person. Neben dem so bringts die tägliche Erfahrung/ das gemeinlich die mittelmässige Personer mehr Nutz auß der Predig schöpfen als die Hohe und Fürnehme.

Für das Sechste. So soll ein Prediger/ wan er sihet das andere eine grössern Zulauff haben/oder grössern Nutz schaffen als er/ nit

P
ZustrenA. I.
11

trawrig/oder mißgünstig werden; sonderen sich vielmehr in dem erfreuen/das er geringer sey als andere; das **GOTT** dermassen durch solche Predig gehret / und bey den Nächsten so viel Nuß geschehe. Er soll bey ihm selbstem sagen/was der Heil. Johannes der Täufer seinen Jüngeren (welchen mißfallen thäte/ das die Zuhörer ihren Meister den H. Johannem verliesen/ und zu Christo giengen) sagte und sprach: Ioannis 3. Mein Freud ist hierin erfüllet / er muß wachsen und zunehmen / in der Menge der Zuhörer / und im Ansehen; ich aber werde so wohl in einem als in dem andern abnehmen. Oder auch mit dem Propheten Moysi Num. 11. welcher als man bey ihm anhielte / das er dem Eldad und Maldad das Prophezeien/ Vorsagen verbieten sollte/und zur Antwort gab; wolte Gott das alle prophezeien / und den Geist **GOTTES** hätten / der H. Gregorius Nanzianzenus bezeuget / und sagt / Orat. 11. de modo in disp. term. Das ein demüthiger Prediger als len andern weiche / sie für gelehrter / und frömmere halte; das er sie hierin lobe/ und zu verstehen gebe / das er ein Lust daran habe/ das man die Predig der anderen anhöre.

Für das Siebende. So soll er mit Bescheidenheit/und Furcht predigen / wegen der Gefahr in welche er sich begibt/ und welche er nit zu fürchten hätte / wann er das Predigen underliesse / und für sich selbstem Leben thäte. Ein Prediger/wie der H. Gregorius sagt/12. Moralium in præfat. Halt sich für geringer und unwürdiger als alle andere / so gar wan er frommer lebt / als alle andere: dan er weiß wohl/das man die Gnaden und Gaben / so man hat/ anderen nit

ohne Gefahr könne bekant machen; und unangesehen das er sehe/ das seine Weisheit und Gnad von **GOTT** herkommen / so wäre es ihm doch lieber das man solches nit wüste/er wolte viel lieber schweigen; und halt die jenigen für glückseliger / welche in den Kirchen schweigen / und sich in einem Winkel/ in der Stille halten. Eben das Furcht wird ihn ankommen/wan er bedencken will/wie viel fürnehme Prediger / nach dem sie so viel Leut mit ihrem Predigen bekehret/in der Höllen in ewiger Qual liegen.

Für das Achte. So soll er sein Urtheil und seine Meynung dem himlischen Urtheil und Schickung **GOTTES** / so viel das glücklichen oder unglücklichen Ausgang seiner Predig belangen thut / demüthig widerwerffen: dann solcher Ausgang dem Prediger so wohl als den Zuhörern entweder zur Straff gereichet/wofern er wenig Zuhörer hat/oder geringen Nuß schafft: oder auch zu einer Vergeltung beyder/ des Predigers und der Zuhörer/wan der Zulauff groß und viel guts geschicht; oder auch zur Demüthigung des Predigers/ in dem er sich mehr bedencken will / worin er die Ehre **GOTTES** verhindert/ als worin er sie befördert habe.

Für das Neunte. So soll er von dem selbstem gar demüthig reden / und sich nit schämen/wan es die Gelegenheit gibe/ seine Ungeschicklichkeit vor andern zu bekennen. Gleich wie der Prophet Eliazus thäte 4. Regum. 4. Da er sagt: **GOTT** hat mir solches verborgen/und nit zu erweisen gegeben. Neben dem so soll er sich nicht schewen zu widerrufen/was er etwan verabschiedener/ und unbedachter Weis geredet: nach dem Exempel des Heiligen Augustini welcher schriftlich widerrufen / was er

Der 6. Punct oder 5.

Das sechste / so zu einem guten
Prediger erfordert / ist der Ge-
horsam.

Dieser Gehorsam bestehet in dem / daß sich keiner in das Predig-Ampt intrin-ge/er werde dan von Gott nicht allein in gemein / sondern auch insonderheit darzu beruffen. Welches er besser auß dem Gehorsam welchen er seinen Obern/sie seyen wie sie wollen/schuldig zu vernehmen; dan ihm dieselbige den Willen/und Anordnung Gottes erklären werden.

Dier Stück hab ich in diesem Punct vorzutragen. Das erste/ daß sich niemand in diß Ampt eintringen solle/ er werde dan von Gott darzu beruffen / und von ihm gesandt. Daher der H. Paulus sagt Hebr. 5. Non qui assumit sibi honorem, &c. Nit der gering / welcher ihm diß Ampt und Ehr zumäffet / sondern der von Gott beruffen wird gleich wie Aaron. Gott beklagte sich vorzeiten über etliche Propheten/ welche sich der Prophezyhung / und des Predigens bey den Juden annahmen/ ohne daß sie von ihm darzu geschickt; und sagte/ Jerem. 14. Die Propheten haben fälschlich in meinem Namen geprophezeyer/ ich hab sie nit gesandt/ ich hab ihnen solches nit befohlen/ ja ich hab so gar niemahl zu ihnen geredt. Als der Prophet Ezechiel cap. 3. anfang zu prophezyen/ und zu predigen/ sagte Gott also zu ihm: Hör du Menschen Sohn/ und wisse / daß ich dich zu einem Wächter über das Haus Israel bestellet habe / du sollst auß meinem Mund verstehen und anhören/ was du ihnen auß meinem Mund anzei-

nn 3

gen

vermevete unbehutsamer Weiß geschrie-
ben zu haben. Es ist eine grosse und unleidli-
che Hofart/ daß man seinen Irthumb halff-
stärker Weiß verthätigen / und im selben
verbleiben wolle/ damit man nit etwan ver-
schämet werde.

Zum Beschluß will ich einen Prediger er-
mahnt haben/ daß es nit wider die Demuth
sey/ daß er sein Ansehen und die Ehr / welche
dem Predig-Ampt gebühret/ erhalte: nit auß
eitel Ehr / sondern damit das Predig-
Ampt nit gering geschetz/ oder auch der Nutz
desselben verlohren werde. Hierzu sagt der
H. Paulus: Quamdiu sum gentium Apo-
stolus, &c. So lang ich den Heyden das
Evangelium predigen werde/ so lang
wilich daran seyn/ daß mein Ampt in
Ehren sey / damit ich den Juden Ver-
sach gebe sich zum H. Evangelio zu
bekehren/ und etliche under ihnen zur
Seeligkeit bringe. Rom. 11. Zu dem so ist
es wie der H. Gregorius spricht/ nicht wider
die Demuth / wan ein Prediger seine Zu-
genden/ Wohlthaten und Gnaden / so er von
Gott empfangen/ offenbahret / wan solches
zu seinem guten Namen und Ansehen erfors-
dert wird/ und also folgendes seine Predigen
befördert/ und höher gepriesen werden; wie
obgemelter Apostel an vielen Orthen seiner
Schreiben gethan. Aber solches muß mit
grosser Klug- und Bescheidenheit geschehen/
damit nit etwan eine eitele Ehr mit einschlei-
che/ und der Prediger an statt des Ansehens
meine Verachtung gerathe. Deswegen ist
es rathamer/ daß sich ein Prediger viel mehr
verdemütige/ als das geringste Zeichen der ei-
teln Ehr sehen lasse. Christus unser Hey-
land ließ sich vom H. Johanne auß Des-
muth tauffen/ ehe er anfang zu predigen/ und
sagte/ daß man seiner Lehr wegen seiner De-
muth und Anstimmuth glauben zustellen
solte. Matth. 11.

P
Aufhren

I. I.

II